

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Генеральный Стр. 53.

Kingetten kosten für Einzelstücke (Wochelt und Kuche) die Bettstelle aber deren
Raum 10 Bfg., für Einzelstücke 15 Bfg. Bei größeren Kingetten und Wohn-
kammern derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Kingetten-Managen jedesmal die nachmittags 6 Uhr vor Ausgange der betr.
Raumes. Größere Kingetten wollen man sich jedoch möglichst vormittags über-
mitteln. — Wellenman kosten zur Bettstelle 40 Bfg.

Druck und Verlag von J. & A. Lemming
in Bocholt.

Dienstag, 7. Dezember 1909.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich:
H. Lemming in B. Holt.

39. Zahraang.

Initiativanträge der Zentrumsfraktion des Reichstages.

Verjährung der Forderungen mit dem Jahre 1909.

Das Herannahen des Jahreschlusses gewinnt für die Verzinsung alter Forderungen bei allen Geschäftsteilnehmern erhöhte Interesse. Bekanntlich läuft nach § 201 des Bürgerlichen Gesetzbuches am 31. Dezember 1909 die zweijährige Rückzahlungsfrist der nach § 196 des B. G. B. aufgeführten Forderungen für aus dem Jahre 1907 entstandene Leistungen und Verzinsungen ab. An diesem Tage verjähren die im Jahre 1907 entstandenen Ansprüche der Kaufleute, Handwerker, Fabrikanten und Kunstgewerbetreibenden: 1. auf Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten und Vorsehung fremder Geschäfte mit Einschluß der Auslagen, sofern die Leistung nicht für den Geschäftsbetrieb des Schuldners erfolgt ist; 2. alle Forderungen aus dem Jahre 1905 über Lieferung von Waren, Arbeiten und Vorsehungen, Auslagen für den Geschäftsbetrieb des Schuldners erfolgt sind; 3. die im Laufe des Jahres 1907 entstandenen Forderungen von Zinsen mit Einschluß der Tilgungsbeiträge. Forderungen der unter 1 genannten Art verjähren also in 2 Jahren, der unter 2 und 3 genannten Art in 4 Jahren. Die Verjährung ist gehemmt, solange die Leistung unvollendet oder der Verpflichtete aus einem anderen Grunde vorübergehend zur Verweigerung der Leistung berechtigt ist. Die Verjährung wird unterbrochen und muß neu zu rechnen beginnen: 1. wenn der Schuldner dem Gläubiger eine Abschlagszahlung, Zinszahlung, Sicherleistung gemacht oder die Forderung in anderer, rechtsverbindlicher Weise anerkannt hat; 2. wenn der Gläubiger auf Befriedigung oder Feststellung des Anspruchs, auf Erteilung der Vollstreckungsklausel oder auf Erlassung des Vollstreckungsurteils Klage erhebt. Die Erhebung der Klage steht gleich: 1. die Erhebung eines Zahlungsbefehls im Mahnverfahren; 2. die Anmeldung des Anspruchs im Konkurs; 3. die Geltendmachung der Aufrechnung des Anspruchs im Prozeß; 4. die Streitverkündung; 5. der Antrag auf Vollstreckung und Benennung einer Vollstreckungshandlung. Wichtiger besteht die Annahme, daß eine einfache Mahnung die Verjährung unterbreche, dies ist nicht der Fall. Der Gläubiger hat absichtlich die zweiwährige Verjährung nicht wie die Verjährung anderer Forderungen mit dem Tage der Entstehung der Forderungen, sondern mit dem Ende des Kalenderjahres beginnen lassen. Würde die Frist dem Fall sein, so würde der kleine Geschäftsmann Tag für Tag seine Forderungen durchschreiben müssen, oder etwa eine Forderung vor der Verjährung steht. Müßte jedoch die Verjährung mit dem Ende des Kalenderjahres ab, so braucht diese Forderung nur einmal, und zwar am Jahreschluß aufgenommen zu werden.

Brand in Baltimore.

* Berlin, 4. Dez. Das Wolff'sche Tel.-Bur.
meldet: Die Sensationsmeldungen über die Zer-
störung eines großen Teiles von Baltimore durch
eine Feuersbrunst, die in einer Anzahl deutscher
Blätter Aufnahme gefunden und in weitere
Kreis Aufregung und Sorge getragen haben,
haben uns veranlaßt, bei unserm New-Yorker
Vertreter Erkundigungen über die angebliche
Katastrophe einzuziehen, obwohl das Versagen
aller ernsthaften Nachrichtenquellen die Mel-
dungen von vornherein völlig unglaubhaft
erscheinen ließ. Wir haben nunmehr folgende
Antwort erhalten:

* New York, 4. Dez. (Auf deutsch-atlantischem Kabel.) Das vorgestrige Feuer in Baltimore war vollständig bedeutungslos. Es ist niemand verletzt und es wird auch niemand vermißt. Der Brandschaden beträgt etwa 300 000 Dollars.

Gerichtssaal.

? Koblenz, 3. Dez. In der Volksschule zu Oberwinter hatte ein Lehrer einen Schüler, welcher eine Frage nicht beantwortet hatte, erst in üblicher Weise geprügelt und ihm dann noch ein

Ohrspeiche gegeben. Der Raabe hatte noch eine halbe Stunde später bei Schußfluß einen roten Fleck auf der Wade und konnte die Luft durch das Ohr blasen. Eine Untersuchung ergab, daß das Trommelfell zertrümmert war. Das Landgericht Koblenz verurteilte den Lehrer wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 10 W. Gefängnis. Auf die Revision des Staatsanwalts hob das Reichsgericht das Urteil auf. Am 9. August 1909 verhandelte das Landgericht abermals in dieser Sache. Es nahm auch jetzt nur fahrlässige Körperverletzung an, ergriffte aber die Strafe auf 50 W. Auf die jetzt vom Angeklagten eingelegte Revision hob das Reichsgericht auch das zweite Urteil auf und verwies die Sache nunmehr an das Landgericht Bonn.

Wetter-Nachrichten.

* Ruhrort, 5. Dez. Die Ruhr, die Emsche und der Rhein führen Hochwasser. Die Verlaungen sind teilweise eschwert. Die Ruhr hat das weite Wiesengelände an der Aderfähre überflutet.

**Aus dem Jahresbericht der
Handelskammer zu Wesel 1908.**

Textilindustrie.

Buntweberei. „Das Jahr 1908 war für die Buntwebereien wohl eines der trostlosesten, das dieser Industriegebiet noch erlebt hat. Durch den scharfen Baumwollmangel waren die Webereien schon im Frühsommer 1907 gezwungen, ihren Bedarf in Baumwollgarnen bis weit in das Jahr 1908 hinein zu sehr hohen Preisen zu bedecken. Es gelang dann allerdings wohl den meisten Buntwebereien ihre Herovorbereitung zu entsprechenden Preisen für längere Zeit zu verschärfen. Aber schon im Herbst 1907 trat eine empfindliche Abschwächung in der Nachfrage nach buntgewebten Baumwollwaren ein, die sich weiterhin im ersten Halbjahr 1908 zu einem vollständigen Stillstand des Absatzes auswirkte. — Zum Ende mochte daran die im September 1907 von Amerika aus hereinbrechende wirtschaftliche Krise die Schuld tragen, zum Teil auch die Überfütterung der inländischen Konsumenten mit Baumwollbuntwaren und die Stockung des Exportes zum großen Teil aber auch die abnorm hohen Preise dieser Waren, die sich mit Bleischwarz auf den Konsum legte und ihn lähmte. — Die Folge war, daß sich die Abnehmer nicht mehr an die mit den Webereien getätigten Kontraktstärkten, die Ausnahme entweder ganz weigerte oder die Einausführung der Lieferung verlangte, sondern eher endlich doch nur durch erhebliche PreiskonzeSSIONen zum Bezuge der festgelaufenen Waren zu bewegen waren. Wohl aber läßt man sich die Webereien sich zu solchen Zugeständnissen nicht verstehen, um nur einen Teil ihres Betriebes in Sicherheit mitzugeben. So waren denn Preiskonzessionen mitgegebener Art in den Webereien an der Tagesordnung, die die Unternehmer zu empfindlicher trafen, als sich die Generalunkosten, die in der Zeit der Hochkonjunktur in der Uaermessung gewachsen waren, kaum vermindern ließen. Es kommen hier hauptsächlich hohe Löhne, exorbitante Preise für Kohlen und große soziale Lasten in Betracht. Diese Anordnungen in der einfachen Verrechnung einmal getätigt, rüfte und der Abwicklung einst eingegangene Verpflichtungen ist in den anderen Zweigen der Textilindustrie bei weitem nicht so scharf hervorgetreten, wie speziell in der Buntweberei. — Wohl die Spinnerei, wie die Rohwarenbereitung, wenn auch nur durch lose Kartelle, so zusammengefaßt, doch derartige Mißstände dort viel weniger in die Erscheinung treten. Es sind die wiederholten dahingehenden Verläufe der Buntweberei, die auch im Jahre 1908 noch in Deutschland fortgesetzt wurden, stets wieder dem Widerstande einzelner geweihter Mißstände, die sich nicht allein auf die Regierabgeschlossener Geschäfte, sondern auf Zahlungsweise, die Einhaltung vereinbarte Zahlungsbedingungen und sonstige unerschöpfliche Ansprüche erstrecken, bestehen für die Buntweberei in unermindertem Maße fort. Das Jahr hat denn auch der Buntweberei nur zu dem gezeigt, was in solche Zustände in Zeiten einer rückgängigen Konjunktur führen. Reden dem Abnehmer gegenüber, dem Garnher gegenüber verpflichtet, die eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen, ist die Buntweberei in eine so schiefte Lage geraten, daß sie nicht mal aus der Hochkonjunktur der vergangenen Jahre Nutzen ziehen konnte, um so die veraltete Lage des Jahres 1908 um so empfindlicher zu spüren.“

Ausfuhr. Das Ausfuhrgeschäft hat für die Textilindustrie unseres Bezirkes fast je Bedeutung verloren und es ist auch keine Ausfuhr vorhanden, das sich die Verhältnisse in dieser Beziehung wieder bessern werden. Von den wenigen Firmen, die überhaupt noch exportieren, wird übereinstimmend erklärt, daß besonders das Geschäft mit Rumänien und Bulgarien durch die Beseitigung politischer Schwierigkeiten sehr ungünstig beeinflusst worden sei.

Großhandel in Manufaktur-
waren. Das Großgeschäft in Manufaktur-
waren war das ganze Jahr hindurch schleppend.
An vielen Plätzen war die Ursache hiervon die
ungünstige Lage der Elfenbeinindustrie, im allge-
meinen aber waren die Säuger zu groß, und im
folgenden keine Kauflust vorhanden.

Detailhandel in Manufakturwaren, Konfektion und verwandten Artikeln. Das Detailgeschäft in Manufakturwaren, Konfektion und verwandten Artikeln im Jahre 1908 konnte für den Bezirk als bestrebend bezeichnet werden. Eine unglückliche Ausnahme bildeten die Wälder, welche von der Konfektion vorzugsweise beeinflusst sind. Die Lage der Landwirtschaft war gut, was für den Detailverkehr des streifen Rees ausschlaggebend ist. Während im Jahre 1907 die Preise für alle Waren sehr hoch waren, stauten diese im Berichtsjahre immer mehr ab und erreichten mit Ende des Jahres für alle Gewerbe einen Tiefstand, wie er von keiner Seite vermutet werden konnte. Für das Detailgeschäft sind niedrige Erzeugnissepreise weit günstiger als hohe, und wer nicht mit Abschüssen aus der teureren Zeit zu rechnen hatte, dürfte mit dem Ergebnis des Jahres 1908 zufrieden sein.

Gewerkschaftliches.

Zur christlichen Gewerkschaftsbewegung.

Aus dem Generalsekretariat der christlichen Gewerkschaften wird uns geschrieben: Durch die sozialdemokratische Presse läuft folgende Notiz "Wirkungen der ultramontanen Steuerpolitik". Ganz besonders haben die christlichen Gewerkschaften an den Folgen der Zentrumspolitik zu leiden. Sie haben nach der Behauptung bayerischer ultramontaner Abgeordneten nicht weniger als 200 000 Mitglieder verloren! In München hat die christliche Arbeiterbewegung einen so heftigen Rückschlag erlitten, daß man sich vor die Notwendigkeit gestellt sieht, zwei Sekretäre entlassen zu müssen! Der sozialdemokratischen Rheinischen Zeitung zufolge soll in der Notiz ein Schreibfehler vorliegen; nicht 200 000, sondern 20 000 Mitglieder sollen die christlichen Gewerkschaften in der jüngsten Zeit verloren haben. In Wirklichkeit sind beide Behauptungen eine Fälschung, ebenso die Mitteilung, daß in München zwei Gewerkschaftssekretäre entlassen worden seien. Wahr ist vielmehr, daß die christlichen Gewerkschaften Münchens mit dem 1. Januar 1910 einen weiteren Beamten anstellten, und daß die christliche Gewerkschaftsbewegung Deutschlands das Jahr 1909 mit einem ansehnlichen Mitgliederzuwachs abschließt. Tatsache ist ferner, daß in keiner christlichen Organisation jemals ein ähnlicher Mitgliederrückgang zu beobachten war, als in neuerer Zeit im sozialdemokratischen Textilarbeiterverband.

Provinzielle Nachrichten.

14. Rheide, 6. Dez. Die gestern erstmalig stattgehabte Aufführung des Schauspiels „Der Hockensuß zu Breslau“ durch den Eheaterklub „Große Stunden“ hatte einen guten Besuch gefunden. Die Aufführung selbst war eine recht gute. Die Darsteller gaben sich reiche Mühe und erreichten auch ein schönes Zusammenspiel, das seinen Eindruck nicht verlor. Besonders gefielen auch die schönen Kostüme, die von der Firma Pollen-Quisburg stammten. Morgen nachmittag findet eine Wiederholung statt.

* Dornmund, 4. Dez. Vor kurzem starb die 18jährige Tochter eines hiesigen Wirtes plötzlich in einem Pensionat, aus dem sie nach 14 Tagen entlassen werden sollte. Die Trauerbotschaft wurde dem 20jährigen Sohn, der in Nordamerika weilte, übermittelt. Der junge Mann fuhr sofort in die Heimat, wo er vergangene Woche eintraf und jetzt ebenfalls starb.

* Mitens, 3. Dez. Eine eigenartige Körperkrankheit macht in Hagen zur Zeit von sich reden. Ein elegant auftretender Herr sprach in der Papierfabrik Stemel dem angeblich zur Inspektion der Fabriksräume vor. Der anwesende Meister führte

Knorr's
Suppenwürstchen
 Fix und fertig - 3 Teller 10 Pfg.

Knorr-Sos
 würzt famos

Jeder
Umschlag
gilt als Gutschein.

Suppen, Saucen, Gemüse,
Fleischspeisen etc.

Jede
Sachflasche
enthält 1 Gutschein

Backe mit Reeses
Backwunder

Absolut Bestes
gegen alle

Hautausschläge
 ote, rauhe und spröde Haut ist nur die von vielen ärztlichen
 Autoritäten empfohlene **Original-**
Südstern - Teerschwefel - Seife
 von Bergmann & Co., Berlin, vorm. Frankfurt am M.
 Stck. 50 Pf. St. Georgius-, Marlen- und Löwenapotheke und
 Apothek in Rhede.

Feine Lederwaren,
 empfehlen
J. & A. Temming, Bocholt.

F. 100 an die Expedition d. Bl.

Zwei schöne
Unterwohnungen
auf sofort zu vermieten.
A. Beckmann,
Olmutter 28.

**Wer schenkt dem Bingen-
Berein für eine arme
Familie, eine noch brauchbare
Bettlade?**
Mag. bei **H. Gölcher, Neustr. 26.**

Billige Woche!

Ein Posten Echarpes in hübschen kar. Mustern	95 Pfg.
Ein Posten Korsetts mit Spiralfedern, alle Weiten	95 Pfg.
Ein Posten grosse Reform-, Mieder- u. Träger-Schürzen	95 Pfg.
Ein Posten Kinder-Schürzen mit Kimono-Aermeln	95 Pfg.
Ein Posten Auto-Shwals mit geknüpften Franzen	95 Pfg.
Ein Posten Damen-Hemden mit gestickter Passe	95 Pfg.
Ein Posten Nachtjacken, weiss Croisé mit Spitze	95 Pfg.
Ein Posten weisse Kissenbezüge, ausgekurbelt	95 Pfg.
Ein Posten Küchen-Ueberhandtücher, ausgebogen	95 Pfg.
Ein Posten eleg. Krawatten, Binder, Schleifen usw.	95 Pfg.
Ein Posten Knaben-Leibchenhosen Gr. 1-6	95 Pfg.

Löwenstein

Hotel Kaiserhof,

Bocholt, Karolingerstrasse 322-323.

Mittwoch, den 8. Dezember cr.:

Konzert

(43er Feld-Artillerie, Wesel).

Verlegt in **Duisburg** meine Wohnung von
Düsseldorferstr. Nr. 23 nach

Sonnenwall Nr. 61.

Dr. Stratmann,

Spezialarzt für Hals- und Ohrenleiden.

Samstags nachmittags von 3 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$ Uhr Sprech-
stunden in **Bocholt**, Hotel Steiner.

Ich habe meine Praxis
wieder aufgenommen.

Bocholt, den 6. Dez. 1909.

Dr. Edelbrock,

Ärztliche.

Darlehen

an nur solch Personen mit Lebens-
Abschluss vorzuschicken. Darlehen
Wohlfahrt, Bürgschaft p. p. gegen ge-
wisse. Beschaffung von 1, 2, 3,
Hypotheken und Bausparbüchern. Aus-
verkauf von Hypotheken und
schaften. Eingehung von Forderungen
allen Art. Porto beifügen.
H. Loose, Dortmund,
Teleph. 1160. Prinz Wilhelmstr. 16.

Textbücher

zu
„Wilhelm Tell“
zu 20 Pfg.
zu haben bei
J. & A. Temming
Buchhandlung.



Empfehle für den Festtag **Polka**
und **Pferdesport**, prima Kunst-
heft im Stück pr. Bld 70 Pfg.
G. Lorch, Bocholt, 277.
J. ten Bosch, Ostmaier 8.



Brauntiger

(Hiludin), auf den Namen
„Senta“ hörend, am Samstag
abhanden gekommen. Wieder-
bringer erhält Belohnung.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Für die Weihnachtszeit! Grosse Preisermässigung auf Damen-Leibwäsche.

Vergüte 10—20% bei Bareinkäufen

Damen-Taghemden, Nachthemden, Nachtjacken, Frisierjacken,
Beinkleidern, Anstands-, Feston- und Spitzenröcken, Untertaillen.
Die Wäsche zeichnet sich aus durch gute Verarbeitung und tadellosen Sitz.

Helene Lehrich, Nordstr. 6.

Restaurations „Zum steifen Arm“.

Mittwoch, den 8. Dezember (Feiertag):

Grosses KONZERT,

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des 58. Infanterie-Regiments.

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Heute billige Preise.

Es ladet herzlich ein

Jos. Grosswiele.

J. & A. Temming,

BOCHOLT,

Kunsthandlung,

empfehlen für Weihnachten ihr großes Lager

Kunstblätter

(einfache und feine) in allen Preislagen.

Stilgerechte Rahmungen.

Althoffs Trikotagen-Tage.

Von einer süddeutschen Trikotagen-Fabrik kaufte einen grossen Posten Unterzeuge bedeutend unter Preis.

Aussergewöhnlich billiges Angebot:

Herren-Normalhosen	185, 145, 95 Pf.
Herren-Normalhosen	115, 95 Pf.
Herren-Normaljacken	120, 100, 80 Pf.
Manns-Futterhosen, schwere Ware	145 Pf.
Frauen-Futterhosen, extra schwere Ware	175 Pf.
Frauen-Untertaillen	75, 95 Pf.

Theodor Althoff, Bocholt, Osterstrasse 6.

**3 Tage:
Dienstag,
Mittwoch,
Donnerstag.**

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Er scheint wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt“ und das achteitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sonne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg., oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 M., von der Post abgeholt 1,60 M., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,65 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Verantwortlich für den Lokalteil:
Herrn Redakteur Dr. H.

Angaben kosten für inheimische (Bocholt und Umgegend) die Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg., für auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Werberhebungen derselben gemäss den entsprechenden Abzügen.
Anzeigenannahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Anstalt der Zeitungs-Redaktion. Spätere Anzeigen werden nur nach Möglichkeit normiert. Abzügen. — Retentionen kosten pro Zeile 40 Pfg.

Angaben-Annahme für Anzeigen und Umgegend bei J. G. Sams.

Ar. 330.

Druck und Verlag von J. G. Sams in Bocholt.

Dienstag, 7. Dezember 1909.

Für den Redaktions- und Anzeigenteil verantwortlich:
J. G. Sams in Bocholt.

39. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Deutscher Reichstag.

• Berlin, 4. Dez.

Im Reichstage standen heute zunächst die eingegangenen

Interpellationen

auf der Tagesordnung, jedoch beschränkte sich die Verhandlung über dieselben nur auf Anfragen, wann die Regierung die Interpellationen beantworten wolle. Die Interpellation über die Räder West soll danach am Montag zur Verhandlung kommen, für die übrigen Interpellationen erklärte Staatssekretär Dr. Delbrück mit Heringsper Einverständnis, daß die Regierung bereit sei, sie „in den nächsten Tagen“ zu beantworten.

Alsdann wurde die erste Beratung der Regierungsvorlage über die

Sinauschiebung der Witwen- und

Waisenversicherung

fortgesetzt.

In der Diskussion polemisierte der sozialdemokratische Abg. Schaefer gegen das Zentrum und den Volksverein für das katholische Deutschland, wurde aber, als er sich über Einzelheiten der Wahlbewegung verbreitete, vom Präsidenten wiederholt zur Sache gerufen.

Abg. Stöckhagen (Sozialdemokrat) bezeichnete das Vorgehen bei der Witwen- und Waisenversicherung als eine Verhöhnung derselben und behauptete, daß es dem Zentrum mit der Witwen- und Waisenversicherung, wie überhaupt mit einer wirklichen Sozialpolitik nicht ernst sei.

Die Vorwürfe der linken sozialdemokratischen Redner wurden von dem Abgeordneten Giesberts (Zentrum) entschieden zurückgewiesen und widerlegt, der auch auf die berechtigten Angriffe von sozialdemokratischer Seite gegen den Abg. Bunt einging.

Nachdem Abg. Behrens von der Wirtschaftlichen Vereinigung seine Zustimmung zu der Vorlage ausgesprochen hatte, wurde die erste Beratung geschlossen. Der Antrag auf Kommissionsberatung wurde gegen Zentrum und Rechte abgelehnt und die Vorlage sodann in zweiter Lesung ohne Debatte angenommen.

Es folgte die erste Beratung des Handelsvertrags mit Portugal.

In offiziellen Auslassungen hat man diesen Handelsvertrag als eine hervorragende Leistung

deutscher Diplomatie gepriesen. Der Reichstag scheint allerdings wenig Neigung zu haben, diese Fassung zu unterschreiben, und der vorliegende Entwurf wurde von den Rednern der verschiedenen Parteien arg gerpöflicht. Deutschland ist bei diesem Vertrag der allernachteiligste, Portugal der allernachteiligste Teil, das war das leitende Motiv, das sich durch die Reden fast aller Abgeordneten hindurchzog.

In sehr sachlicher Weise gab für das Zentrum der Abg. Dr. Pieper dieser Überzeugung Ausdruck, er beantragte auch die Überweisung des Handelsvertrags an eine Kommission von 28. Mitgliedern, damit man sich dort über Einzelheiten des Vertrags unterrichten könne, der zu den ungünstigsten Handelsverträgen gehöre, die dem Reichstage seit Jahren vorgelegt seien.

In besonders scharfer und temperamentvoller Weise wandte sich gegen die Vorlage auch der natl. Abg. Merkel, ein Angehöriger der hier in erster Linie beteiligten Textilindustrie.

Staatssekretär Delbrück, der in vorgeschätzter Stunde noch das Wort ergriff, meinte selbst etwas resigniert, Vorwürfe und Angriffe seien heute auf die Regierung geradezu „herabgeworfen“. Aber er tröstete sich damit, daß schließlich alle diese Angriffe im nächsten Jahre des Kommissionskommers erheblich an Gewicht verlieren würden.

In einer Kommissionsberatung wird es voraussichtlich wohl kommen. Vorher wird freilich aus dem Hause heraus noch manches Wort gesagt werden. Zu dem Zwecke vertagte man schließlich die Weiterberatung der Vorlage auf Montag.

Deutsches Reich.

Die ganze liberale Taktik.

Im letzten Halbjahr hat sich, so schreibt die „Niederrh. Volksztg.“, als eine lächerliche Kette von groben Mißgriffen und Fehlentscheidungen erwiesen. Darüber ließe sich ein kurzwelliges und lehrreiches Buch schreiben. Führen wir hier nur einige Kapitelüberschriften an:

1. Die die Nationalliberalen sich hinreichend lassen, den Vorstoß in der Finanzkommission niederzuliegen.

2. Die die Nationalliberalen den Fraktionszwang zugunsten der Erbansfallssteuer einführen, dadurch drei wertvolle Mitglieder abstoßen und sich mit einem Reichstag solitarisch machen.

3. Die die Nationalliberalen nach Ablehnung der Erbansfallssteuer sich auf die blanke Verneinung aller früher erstrebten Steuern werfen und durch ihre Selbstauskultung die neue Mehrheit erst recht in Kraft und Ansehen setzen.

4. Die die Nationalliberalen im Verein mit der Sozialdemokratie die mächtigste Stütze im Banktreiben und dadurch nicht etwa konservative oder Zentrumsmandate, sondern liberale Mandate den Sozialdemokraten aufhängen.

5. Wie die nationalliberale Fraktion durch die Ablehnung der Bismarck-Banknote des Reichstages ihre besonnenen Mitglieder abermals brüskiert.

6. Wie die Nationalliberalen durch ihre Haltung gegenüber dem Vertagungsantrag des Abg. v. Normann am letzten Mittwoch die Konservativen ohne Grund und Zweck brüskiert haben.

S. Braunshweig, 5. Dez. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Regent von Braunschweig, wird nach seiner Vermählung mit der Prinzessin Elisabeth von Solberg-Rohlo am 29. Dez. von Hamburg aus eine auf sechs Monate berechnete Auslandsreise nach Siam antreten.

Zur Aufdeckung des Gladbecker Diebstahls

Die Gladbecker Diebstahlsaffäre kann jetzt, wenigstens soweit es sich um die Ermittlung der Täter und die Aufklärung des Verbrechens handelt, als abgeschlossen angesehen werden. Das Nachspiel für die Diebe wird gewiß ausräuchert allzulange auf sich warten lassen. Nachwächter Bauff ist am Freitagabend aus der Haft entlassen worden, nachdem sich seine Schuldlosigkeit erwiesen hat. Ergänzend ist noch zu berichten, daß der Diebstahl in seinem Ausführungsplan bereits vor länger als einem Vierteljahr festlag. Schon Mitte August dieses Jahres waren die Nachschlüssel hergestellt von dem jetzt ebenfalls verhafteten Lampenmeister Neuf, einem Bruder des Maschinenführers Neuf. Zur Unterlage dienten Zeichnungen. Die Schlüssel wurden von Neuf in roher Form fabriziert und dann ausgereicht und gefeilt. Die im Keller des Neuf vermauert aufgefundenen Summe von 151 000 M. befand sich in drei Blechkästen, die 60 000, 50 000 und 41 000 M. enthielten. Das Geld war demnach eingemauert, daß die Beamten nur mit Hilfe schwerer Eisen das Geld bergen konnten. Der Bruder des Maschinenführers Neuf lieferte auch noch 500 M. aus, die ihm als Schweißgeld gegeben worden waren. Am Freitag wollte die Polizei in Westhofen des beschuldigten bafelst bei Verwandten des Neuf 4000 M., die auf ein Sparkassenbuch eingezahlt worden waren. Gleichgültig wurde der Polizei ein Betrag von 500 M. in bar ausgeliefert, der als Schweißgeld zu dienen hatte.

Alles in allem genommen, fehlen noch vielleicht 15 000 M. an der gestohlenen Summe, wenn man 18 000 M. als aus Unterschlagungen hervorgehend betrachtet.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 5. Dez. Heute vormittag ist in der Spree in der Nähe der städtischen Gasanstalt bei der Breslauer Straße der unbefleibte obere Teil des Rumpfes einer weiblichen Person, der ursprünglich in Papier gewickelt war, von Fischern bemerkt und ans Land gezogen worden. Unterleib, Kopf und familiäre Gliedmaßen fehlten und sind anscheinend mit einem scharfen Instrumente abgetrennt worden. Das Polizeipräsidium hat für die Aufklärung der näheren Umstände eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt, in einer Bekanntmachung in der es heißt: „Anscheinend liegt ein Verbrechen vor, doch ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um die Beseitigung der Leiche einer Person handelt, die eines natürlichen Todes gestorben ist.“

— Kassel, 4. Dez. Eine gefährliche Jagd auf einen Verbrecher entspann sich heute nachmittag in der Altstadt. Der Arbeiter Krause, der wegen begangener Verbrechen seit langem gesucht wird, hatte die Dreifaltigkeit, sich heute bei einer Strafkammerverhandlung unter den auch hier nicht fehlenden „Kriminalstudenten“ zu zeigen. Als ein Schutzmann seine Verhaftung vornehmen wollte, ergriff Krause die Flucht. Der Beamte verfolgte ihn und rief den Leuten auf der Straße zu, den Flüchtling festzuhalten. Dieser zog darauf einen Dolch und stach rasch nacheinander drei Männer nieder, die sich ihm in den Weg stellten. Die Geschwunden wurden bewußtlos vom Plage getragen; einer von ihnen ist so schwer verletzt, daß er kaum mit dem Leben davonkommen wird. Krause flüchtete schließlich auf den Bodenraum eines Hauses und versuchte sich hier mit seinem Dolch eines inzwischens herbeigeholten größeren Aufgebots von Schutzeuten zu erwehren. Er ergab sich erst, als ihm die Beamten ihre geladenen Revolver vorhielten. Bei der Abführung des Verbrechers hatten die Schutzeute Mühe, ihn vor der Synchusitz einer erregten Volksmenge zu schützen.

— St. Ingbert, 2. Dez. Ein Wahlkuriosum ist aus der Gemeinde Enschheim zu berichten. Bei der gestern vorgenommenen Gemeinderatswahl waren bei etwas über 300 Wählern rund 200 Kandidaten aufgestellt.

Verneigte Lippen.

Roman von Reinhold Oetmann.

Nachdruck verboten.

So verrannen ihm mit unerträglicher Langsamkeit die Stunden dieses ersten Tages seiner Flucht. Er versuchte zu schlafen, aber die Unreinlichkeit und der widerwärtige Geruch der mit grobem, gewürfeltem Stoff überzogenen Matratzen schreckten ihn wieder von dem Lager empor, und wollte er sich sein geringes Schlafbedürfnis für die Nacht ausspannen, für diese schreckliche Nacht, vor der er schon jetzt ein herzbelemmendes Grausen empfand.

Gegen Abend erschien der wackere Fischer mit einem Bündel von Reisbrotstücken, die zu beschaffen ihm, wie er sagte, einige Schwierigkeiten gemacht hatte. Es war ein gebrauchter und ziemlich abgenutzter Kasten, wie selbst ein armer Schneidergeselle ihn wohl nur in den Tagen großer Not tragen mochte. Wieder mußte der verwöhnte Referendar eine Umwandlung des Stils überwinden, ehe er sich entschloß, seinen eleganten Anzug mit diesen Reisbrotstücken zu vertauschen, aber er hatte ja keine Wahl und mußte seinem neuen Freunde im Gegenteil noch dankbar sein, daß er die schlechtesten und schäblichsten Garberohstoffe für ihn ausgewählt hatte, die er hatte aufreiben können.

„Die Papiere bringe ich Ihnen morgen früh“, sagte Fischer. „Es ist sehr schade, daß wir uns nicht früher getroffen haben, da hatte ich noch verschiedene auf Lager. Aber das Zeug geht weg wie warme Semmeln. Ich liefere eben grundsätzlich keine Pulscharbeit, sondern nur wirklich brauchbare Sachen. Ein Regimentskommandant pfer von mir kann man getrost jeder Verhöhnung vorlegen.“

Der Anführer des Mannes mochte zwar etwas Verwundenes für Paul Reilig haben, aber er hatte doch schnell gemerkt, daß der ehrenwerte Herr Fischer etwas weniger langsam und umständlich gewesen wäre, denn nur die Ver-

gierung in der Beschaffung seiner Papiere trug ja die Schuld daran, daß er noch bis zum nächsten Morgen unter dem Dache dieser Spelunte bleiben mußte.

Die Nacht verlief ganz so glücklich, wie er es fürchtet hatte. Er konnte es nicht über sich erwinden, sich in das schmucklose Bett zu legen, und so lag er bis zum Morgengrauen auf dem harten Holzkübel, der neben dem wackligen Tisch fast das einzige Möbel in der Kammer war. Der wackige Tisch, der von unten zu ihm heraufbrang, behauptete ihn hinlänglich vor der Verlockung, sich in die Gesellschaft seiner Hausgenossen zurückzuziehen.

Als die Dämmerung des jungen Tages endlich grau und faß über den Dächern emporbrach, schloß er sich zu Ruhe emmattet und an allen Gliedern erschlagen, als hätte er die ungeheuerlichsten körperlichen Strapazen zu bestehen gehabt. Zudem peinigte ihn die Furcht, daß sein ehemaliger Klient doch vielleicht nicht Wort halten und ihn im Stich lassen könnte.

Aber er hatte dem Reiblichen unrecht getan. Schon in früher Stunde fand dieser sich ein und legte mit unmerklichem Stolz die so heiß ersehnten Papiere vor ihn auf den Tisch. Es waren, wie er es versprochen hatte, ein Stimmzettel und ein Militärpaß, beide auf den Namen des Schneidergesellen Emil Fischer aus Halltaubend, und beide von einer äußeren Beschaffenheit, die selber in dem mißtrauischen Gemütsraum einen Zweifel an ihrer Echtheit aufsteigen lassen konnte. Zerdrückt und schmutzig, mit durchgefallenen Bruchstücken, und ausgetrockneten Händen schienen sie ein sehr bemergtes Dasein in den Taschen eines wandernden Handwerksburschen geführt zu haben; die Stimmzettelblätter waren so hart, die Namensunterschriften so unleserlich, wie es nur immer auf den edelsten amtlichen Schriftstücken der Fall sein konnte.

„Was bin ich Ihnen dafür schuldig, Fischer?“ fragte der Referendar. „Sie haben mir wirklich einen großen Dienst erwiesen.“

Aber der Dreifaltige wollte durchaus nichts von einer Belohnung wissen. Er schien die geleistete Gefälligkeit wirklich nur als Honorar für die erfolgreiche Verteidigung anzusehen. Erst nach langem Sträuben entschloß er sich, den Hundertmarktschein anzunehmen, den Paul eilig ihm zugeschoben hatte. Vielleicht war es etwas unvorsichtig gewesen, daß der Flüchtling ihn den ganzen Inhalt seiner Brieftasche hatte sehen lassen, aber wie hätte der Referendar dazu kommen sollen, irgend ein Mißtrauen gegen diesen Dantbaren zu hegen, der ihm so aufopfernd und uneigennützig seinen Verstand lieh?

„Sie haben noch eine halbe Stunde Zeit“, Herr Doktor. Wenn ich Ihnen raten soll, so gehen Sie vorher in eine Wirtschaft, um etwas Oberflächliches zu frühstücken. Sie sehen ganz erbärmlich aus, und was Sie hier bekommen würden, ist am Ende nur gut für Leute, die daran gewöhnt sind.“

Der Rat war schließlich gut gemeint, aber Paul Reilig hatte nicht den Mut, ihn zu befolgen. Selbst in dieser Verkleidung schloß er sich hier in Berlin, wo er so viele Bekannte hatte, nicht sicher genug, um sich ohne die zwingendste Not unter Menschen zu bewegen. Er versuchte also etwas von der Bismarckbrücke hinunterzugehen, die man ihm vorhielt. Nachdem er dann den unversichert hohen Betrag bezahlt hatte, den der Wirt ihm für Wohnung und Verpflegung abforderte, machte er sich auf den Weg nach dem halter Bahnhof, indem er beständig darauf bedacht war, die flüchtigen und verkehrslosen Straßen zu wählen.

Das Herz klopfte ihm zum Zerspringen, als er an dem Schutzmann am Bahnhofportal vorbeiging. Aber der Beamte streifte ihn nur mit einem gleichgültigen Blick. Er hatte also in seinem Neuzuhause nichts Verdächtigendes gefunden, und der Referendar schloß dadurch seinen Mut wieder etwas belebt.

Um so heftiger war sein Erschrecken, als er sich, gerade wie er am Bahnhofschalter ein-

Willet dritter Klasse nach Zürich verlangte, ziemlich dorthin an der Schulter berührt fühlte.

„Du kannst mir auch ein Wort nehmen“, hörte er eine unangenehm heisere Stimme sagen. „Gehe es nur vorläufig aus, unterwegs können wir ja dann miteinander abrechnen.“

Reilig war beim ersten Wort heftig herumgefahren und hatte in dem Sprechenden sofort einen der widerwärtigen Gesellen erkannt, mit denen er gestern in dem Gastzimmer der Kneipe zusammen gewesen war. Es war ein überlanger, magerer Bursche von unbestimmbarem Alter. Alles Niedrige und Gemeine, das sich in dem Charakter eines Menschen einnisten kann, schien sich in dem bartlosen, flüchtigen Gesicht mit der langen Kinnhaare und den blauen blutlosen Lippen zu spiegeln. Sein Organ war das eines Gewohnheitsstrickers, und beim Anblick seiner tiefenhaften Hände mußte Paul Reilig unwillkürlich denken, daß dies so recht die Hände eines Totschlägers seien. Die Vorstellung, daß er jetzt vielleicht stundenlang auf die Gesellschaft dieses unheimlichen Menschen angewiesen sein sollte, erfüllte ihn mit einem Gefühl unerträglichen Grauens.

Aber er tat trotzdem mechanisch, was der andere von ihm verlangt hatte, statt der einen Fahrkarte, die er suchen gefordert hatte, löste er deren zwei.

Ohne ein Wort des Dankes nahm der andere sie entgegen. „Wir wollen im Wartesaal noch einen kleinen genehmigen“, sagte er, „und ich möchte mir auch meinen Trichter füllen lassen. Wenn man so 'ne weite Reise vorhat, muß man auch dafür sorgen, daß einem unterwegs die Zeit nicht lang wird.“

Der Referendar war der Verzeiwung nahe, aber er hatte nicht den Mut, sich dem Willen seines neuen Gefährten zu widersetzen. Er folgte ihm wirklich an den Schenkeisch im Wartesaal und bezahlte ohne Widerspruch sowohl die beiden Schnäpse, die der andere bestellt hatte, als die anschließende Menge Brantwein, mit der sich eine Flasche füllen ließ. (F. 1.)

de meine Progre
aufgenommen.
den 6. Dez. 1909.
Edelbrock,
Hofstraße.

arlehnen
Personen mit Lebensver
schußfrei. Darlehen
gleichzeit p. p. gegen ger
schaftung von 1, 2, 3, 4
und Baugeldern. Ein
n Hypothek und Ge
gabung von 1000 Mark
orto beifügen.
se, Dortmund,
Prinz Wilhelmstr.

ktbücher
zu
helm Tell
à 20 Pfg.
zu haben bei
A. Temming
Buchhandlung.

für den Freitag
Reilig, prima
tief pr. 70 Pfg.
277,
n Bocholt, Ostmauer 8.

hantiger
auf den Namen
hörend, am Samstag
kommen. Wieder
hilt Belohnung.
auf wird gewarnt.
n der Expedition d. Bl.

Preis.

bot:

Pf.
Pf.
Pf.
Pf.
Pf.
Pf.

6.

Wo kann ich sparen?

Diese Frage stellt sich die besorgte Hausfrau mit Recht, nachdem der Bohnenkaffee so teuer geworden ist. Unter den bekanntesten Kaffee-Ersatzmitteln nimmt Seelig's kandierte Kornkaffee eine hervorragende Stelle ein, da er sich durch grösste Kaffeeähnlichkeit, angenehmes Aroma und hohen Nährwert, sowie niedrigen Preis auszeichnet. Das Halbpfund-Paket, ausreichend für etwa 30—35 Tassen, kostet nur 20 Pfg. Gratisproben und Niederlage-Verzeichnisse durch Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.

Zahn-Dr. Brünemann

Gesundh. Nr. 314.
Sprechstunden:
Vormittags von 9 bis 1 Uhr,
nachmittags von 3 bis 6 Uhr,
für länger dauernde Behandlung
nach vorheriger Anmeldung.

Schnellfreier Raube
Die leichteste Beschäftigung gesucht.
H. Deckers.
Gde. Nobel- u. Reichshulstraße.

Schriftl. Nebenverw.
Korrespondenz bei 1000 Abz. 8 W. Woch.
International. Abz. Bureau
E. Blumek, Hamburg 36.

Fische, Schokolade
Ball-Nüsse, Gafel-Nüsse, Maronen, Feigen, Tafelrosinen, Brachmandeln,
sind eingetroffen und empfehlen
Gebr. Steiner,
Drogerie am weissen Kreuz,
Kirchstraße 3, 1.
Telephon 257.

Wichtig f. Tafel u. Küche!
Bonella
feinste Pflanzen-Margarine bester
Ersts für Melireibutter.
Wahnschaffe, Müller & Co.,
m. b. H., Cleve.

SILBER-SEIFENPULVER
macht feinste Wäsche
J.H. Kranen, Jssum Rhld.
Alleiniger Fabrikant

HANSA
Backpulver
bleibt unerreich.
Nährmittel-Fabrik „Hansa“
Hamburg.
Für 50 „Hansa“-Dosen erhalten
Sie eine Dose ff. Kakao gratis.

Überall erhältlich.
Alte Beinschäden,
Krampfadern,
Geschwüre,
Salzfluss usw.
behandelt mit grossem
Erfolge
A. Flügge, Wesel.
Telephon 360.
Briefen Rückporto
bei eigen.

1 gut erhaltener Kommod
billig zu verkaufen.
Heilmann 236/6,
in der Nähe der Steinstraße.

Unbedingt lesen, ausschneiden und aufbewahren!

Holländisches Butterhaus.

Zu Weihnachten empfehlen:
Gänse zu 70 und zu 90 Pf. p. Pfd.
Enten, Poulets, Puter, französische
Poularden, Fasanen, Schnepfen,
italienische Perlhühner, Birkwild,
Schneehühner, Hasen, Rehrücken,
Rehkeulen, Hirschkalb-Keulen und
-Rücken etc. etc.

Gänse und Enten werden auf Wunsch
geschlachtet geliefert.
In vorstehendem Geflügel und Wild habe ich
den Alleinverkauf für Bocholt und Umgegend von
der Firma E. & J. Mayer, Frankfurt und verbürgt
der Name schon nur die allerfeinsten Qualitäten.
Bestellungen wollen man bitte baldigst machen, da
die Preise stetig ansteigen, und kann ich nur für die bis zum
18. Dezember eingegangenen Ordres bestimmte Lieferung
garantieren.
Ostermarkt 41. Eugen Riepenhoff.

Kinematograph,

Ecke Nobel- und Reichshulstrasse.
Grösstes und vornehmstes Unternehmen
dieser Branche am Platz.

Jeden Spieltag ein vollständig neues Programm, enthaltend
erschöpfende Schlager.

Mittwoch, den 8. Dezember 1909.

Napoleon und die Fürstin Hagenfeld.

1. Das französische Heer ist im Oktober 1806 bis an die Tore
der Städte Jena und Auerstedt vorgeedrungen. 2. Die Flucht
König Friedrich Wilhelms III. nach Königsberg. 3. Der
König ernennt eine provisorische Regierung. 4. Belagerung
der Stadt Jena. 5. Kapitulation der Stadt Jena. 6. Hoch-
verrat. 7. Verurteilung des Fürsten Hagenfeld zum Tode. 8.
Die Fürstin Hagenfeld bei Napoleon. 9. Wagnadigung des
Fürsten Hagenfeld.
2. Der kleine Holmes (Drama).
3. Die Kanalinsel zwischen England und Frankreich (herr-
liches Naturbild).
4. Der entfährte König (herrliches langes Drama)
5. Oskar zieht um (echt humoristisch)
6. Das Geschenk des Herrn Hefers (voll Humor).
7. Eine Eisenbahnfahrt durch die Bretagne (groß-
artiges Naturbild).
8. Einer, der sich zu helfen weiß (echt drollig)
9. Wenn seine Alte ins Bad fährt (humoristischer Schlager).

Nach 4 1/2 Uhr haben Kinder nur in Be-
gleitung von Erwachsenen Zutritt.

Eintrittspreise: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.
Kinder: „ „ 25 Pf., „ „ 15 Pf.

Wer sich selbst rasiert — Viel Geld profitiert!

Achtung! 1.000.000.
Jungere Leute und
Männer, die es, die
sich gerne selbst rasieren
möchten, um jeder
Gefahr wegen An-
steckung von Haut-
krankheiten aus dem Wege zu gehen. — Wir haben uns deshalb entschlossen, um das
Selbstrasieren allgemein zu machen, in den nächsten 3 Monaten mehrere 1000 Sicherheits-
rasiermesser „Mobil“ zu dem erstaunlich billigen Verkaufspreise von nur 2 Mk.
per Stück in feinem Etui mit Goldrand an Jedermann abzugeben. (Bei Vorauszahlung
des Betrages von 20 Pfg. für Porto mitzuzahlen, Nachnahme kostet 20 Pfg. mehr.) Das
Messier ist mit Sicherheitsvorrichtung versehen, die ein Schneiden unmöglich macht, wir
garantieren für 5 Jahre Schnelldrehigkeit und nehmen jedes Messier, das nicht gefällt, nach
30 Tagen retour. — Vollständige Kataloge gratis, 2. ed. Etui, fein poliert,
mit Sicherheits-Rasiermesser, Rasier-Apparat, Seife und Strohseife,
pro Stück 6.75 Mk., Porto extra.

Hauptkatalog mit ca. 4000 Gegenständen über Solinger Stahlwaren, Haus- und Küchengeräte, Gold-, Silber- und Lederwaren, Uhren, Pfeifen, Musikinstrumente, Spielwaren etc.
genaus und franko an Jedermann.
Marcus & Hammesfahr, Solingen. Wald-Solingen

Trauersachen färbt sofort

J. Ingensohay,
Reinigungsanstalt und Färberei,
Fernspr. 817. Bocholt 1. W. Fernspr. 847.

Westfälischer Bankverein in Bocholt

Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.
Aktien-Kapital und Reserve in Mark 79 000 000.

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien,
Aufbewahrung Obligationen, Losen etc.,
zu couranten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange
Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen,
Cento-Corrent, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von
kleineren Beträgen).

**Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse
Hypothekendarlehen,**
ferner:

**Belgische, Französische, Englische, Holländische
und Schweizer Noten**
sind stets vorräthig.

Kreditletbriefe für das In- und Ausland.

**Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit
Tresorfächern (sogen. Sales)**
unter eigenem Verschluss der Mieter.

**Wir sind offizielle Annahmestelle
für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-
Amt Wien.**

Rotenburg.

Inh.: J. Temming jun.
Mittwoch (Feiertag), den 8. Dez., nachmittags
4 Uhr anfangend:

Großes humoristisches Konzert

des beliebten und bekannten Pöffen-Ensembles
Anton Weber
Baranowska.

komisch. hochdeut. Großer Lacherfolg.
Vollständig neues Programm.

Vormittags 11—1 Uhr: **Matinee.**
Vergnügliche Stunden versprechend, ladet zu regem Be-
suche freundlichst ein
J. Temming jun.

Großer Inventar-Verkauf

in Rheide.

Am Freitag, dem 10. Dezember,
vormittags 9 Uhr anfangend,

werde ich im Auftrage der Frau Wwe. S. Tiddens auf dem Gute
Köding hier selbst folgende Gegenstände öffentlich meistbietend auf Kredit
verkaufen:

- 1 schweres junges Wagenpferd (5 Jahre,
schwarze Stute), 3 tragende Kühe, 1 Milchkuh,
1 Dreschmaschine, 1 Häckelmaschine, Pferde-
geschirre mit Zubehör, 1 Reitzeug, 1 Wagen,
1 fast neue lange Karre, 1 fast neue Sturz-
karre, 2 Pflüge, 3 Egen, 1 Wellbaum, 1 Glas-
schrank, 2 Kleiderchränke, 1 Kochmaschine,
2 Ofen, 1 Manteltopf (200 Liter), mehrere
Betten, Tische und Stühle, altes Zinn, Por-
zellan und andere Hausgeräte, 1 Küben-
schneider, 1 fast neue Feinmalmaschine, 1 Back-
trog, mehrere Tonnen und Risten, 1000
eigene Bischen, schwere eiserne Bretter und
Balken, 4000 Meter Stachel- und Zindbraht
mit Pfählen usw.

Rheide, den 8. Dezember 1909.

Josef Essing.

Genügende Meldung vorausgesetzt, werde ich Montag, 3. Januar
in Dingen, im Hause des Herrn Schreinermeisters Gitzke, einen

Kursus

für Schnittzeichnen und Damenschneiderei
eröffnen und bitte, gefl. Anmeldungen im genannten Hause zu veranlassen.
Kath. Stelzmann.

Fleischhackmaschinen

in allen Größen. — Großer Lager in Solinger Stahlwaren. —
Gehe auf die noch vorhandenen Jagdgewehre (Bauer & Sohn)
wegen vorgerückter Saison Extra-Rabatt.

Zum Solinger Messerschmied.
Schleifer und Reparaturwerkstatt.
38 Ravardstraße 38.
Max Herberitz.

Visitenkarten
werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei von
J. & A. Temming, Bocholt.

Zahnarzt Narewski,

Königsstr. Teleph. 362.
Spezial:

Künstliche Zähne.
Umarbeitung schlecht sitzen-
der Gebisse.
Zahnersatz ohne Platte.

**Städtische
frei-
willige
Feuerwehr
Bocholt.**

Donnerstag, 9. Dezember,
abends 8 1/2 Uhr:
Antreten am Gerätehaus
zur

Uebung

Vänliches und vollständiges Er-
scheinens erwartet
Das Kommando.

Berein abstinenter Katholiken.
Ortsgruppe Rheide-Bocholt.

Mittwoch, 8. Dez., nachmittags
4 Uhr, findet im Saale des Herrn
Röding in Rheide eine

**gemeinsame Versammlung
mit Vortrag**

statt. Im Anschluß daran gemütliche
Unterhaltung mit Vorträgen,
worauf Freunde der Abstinenz nebst
Familie freundlichst einladet
Der Vorsitzende
der Ortsgruppe Bocholt:
Güffler.

Kraftsport- und Turnverein.

Am Mittwoch, dem 8. d. M.,
vormittags 11 Uhr, findet bei un-
serm Mitglied Jos. Terstegge
(„Zum neuen Lager“) eine

**außerordentliche
Hauptversammlung**

statt.
Tagesordnung: Lokalfrage.
Hierzu ladet dringend ein
der Vorstand.

**ERSTLINGSWÄSCHEN
KINDERWÄGEN**

Große Auswahl.
Billigste Preise.
Heinrich Eising,
Königsstraße 10.

Eine b. H. re
Arbeiterwohnung

von 4 Räumen, Keller, Stallung und
Garten, ist per 1. Jan. zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Schriftl. Nebenverw.
b. Adressen arb. bei 1000 Abz. 8 W.
Verdienst. Abz.-Verlag J. Schild,
Königsstr. 10.

Paletots

hochlegant
sowie
sämtliche Konfektion
wigen Umbau des Lebens

zu
bedeutend ermäßigten
Preisen.

Joh. B. Fisser,
Nordstr. 43.

Bildhübsch

macht ein gutes, reines Gesicht, zolliges
jugendfrisch, aufleuchtend, weiches, sammet-
weiches Haut u. blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte
Stedenpferd-Bienenmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Rabenent
e. Stad 50 Pfg. bei
**Geschw. Koepfner, Drog.,
Herm. Wieders, Neustraße,
in Rheide bei Apoth. Starling.**

Nr. 331.

Deutlich

Der Reichs-
lich über die
Interpell

die von den Frei-
eingebracht war.
einer stürmisch-
hatte eine Hebe-
gerufen, aber sie
Debatte verlief v.
einen vorwiegend

Die Interpell
eben beendeten
Unregelmäßigkeit
gangspunkt und
unvergänglich An-
eine sparsame W-
männischen Grun-
auf den Kaiserlich

Die Begr-
unternehmen die
und Begleit-
schwere Aufgabe.
gefragten vom E-
worden sind, so
Kleier Verspro-
lassen, daß gam-
im Betriebe der
gekommen sind,
schuldig ist. De-
Recht verlangen,
sondern auch in
kaufmännischer
Gelbe der Steuer-
werde. Der H-
sozialdemokratis-
verschärfte die V-
und Klüßte die
Marineveralt ein-
lamentarische U-
wird, welche die
lagen kontrolliert

Die Beantwa-
durch den Staat
Lizpiz. Die
aus. Formel
Freisprechung al-
darauf hinwiese-
ten, sondern zu
dem einzigen W-
möglichstei vor-
mußte er hoch-
nicht ausreichen

Ver-
Roman

43
Nun gingen
und der Bange
nach einem
Abteil.

„Hier wollte
einem Sucher.
belegt, aber ich
Halse schaffen.
ausgezeichnet,
Er verstand
der Referenzen
terlich bußende
Rauch er daß
in Bewegung
nehmen des Re-
tung, die Paul
ins Gesicht fiel
Zeit zuwege g-
wollen. Schon
sich die übrigen
verlassen, und
dessen Persönlich-
keits anders
konnte sich in
Sighäute strecken

„So — nu-
„nun können wir
und in aller
Er reichste
er sah, daß der
Wippen zu sehn
lächter auf.

„Nur nicht
wohl noch im
unferne? Da
lage ich dir.
Wer sich mit n-
lo hochmütig
Und Paul